

ADFC und Lobbyarbeit

RADWELT- RITZELBANDE

Der ADFC hat viel zu tun. Vor allem setzt er sich für die Interessen aller Radfahrerinnen und Radfahrer ein. Wir erklären, was das heißt und warum Politikerinnen und Politiker viel mehr Fahrrad fahren sollten.

Deine Ritzelbande

Der ADFC macht Fahrradtouren und checkt, ob dein Rad verkehrstüchtig ist oder hilft bei Fahrradpannen weiter. Er informiert zu allen Themen rund ums Rad und macht Aktionen, damit Menschen mehr Fahrrad fahren. Vor allem aber vertritt der ADFC als Lobby die Interessen aller Radfahrerinnen und Radfahrer gegenüber der Politik.

GEMEINSAM STARK FÜRS

Fünf Fakten zum



- 1** ADFC steht für Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club.
- 2** Der ADFC hat mehr als 220.000 Mitglieder.
- 3** Der ADFC ist die größte Interessenvertretung für Radfahrerinnen und Radfahrer auf der ganzen Welt.
- 4** Der ADFC wurde 1979 in Bremen gegründet.
- 5** Der ADFC ist in 16 Landesverbänden und mehr als 500 Kreis- und Ortsverbänden organisiert.

RAD

Der ADFC – die Lobby für Radfahrende

Der ADFC setzt sich dafür ein, dass mehr Menschen Rad fahren. Damit das klappt, sollen überall gute Radwege gebaut werden, auf denen alle Menschen sicher und bequem Rad fahren können. Deshalb spricht der ADFC oft mit Politikerinnen und Politikern. Er informiert sie und beantwortet ihnen als Experte ihre Fragen. Der ADFC organisiert Straßenaktionen und Demos wie die Familien-Fahrraddemo Kidical Mass. Auf den Demos sind viele Menschen dabei und zeigen so, dass sie die Forderungen des ADFC unterstützen. Der ADFC lädt Menschen aus Politik und Verwaltung zu gemeinsamen Radtouren ein, damit sie sehen, wo Radwege fehlen oder kaputt sind. Sie sollen selbst erleben, wie viel Spaß Radfahren eigentlich machen kann und was den Spaß beim Radfahren bremst. Wer eine Sache gut findet und weiß, wo die Probleme liegen, setzt sich stärker dafür ein, sie zu lösen.



Das bedeutet Lobby

Das englische Wort „Lobby“ meinte ursprünglich die Eingangshalle des englischen Parlamentsgebäudes. Dort unterhielten sich Abgeordnete mit Menschen, die bestimmte Interessen vertraten, aber keine gewählten Abgeordneten waren und deshalb nicht in den Sitzungssaal durften.

Lobbyarbeit: Gemeinsam stark

Eine Lobby ist ein Zusammenschluss von Menschen, die ihre gemeinsamen Interessen in der Öffentlichkeit und Politik durchsetzen wollen.

Menschen, die für eine Lobby arbeiten, nennt man Lobbyist:innen. Sie versuchen zum Beispiel durch Gespräche Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen. Politikerinnen und Politiker bekommen von Lobbyist:innen viele Informationen, die ihnen helfen, ihre Entscheidungen zu treffen. Fast jede Gruppe hat Lobbyist:innen, die sich in der Politik für sie stark machen. Lobbyarbeit ist also erst mal nichts Schlechtes.



Lobbyarbeit und ihr Ruf

Manche Gruppen haben mehr Geld oder Einfluss als andere und können mehr Lobbyarbeit machen. Eine mächtige Lobby könnte Politikerinnen und Politiker so stark beeinflussen, dass sie Entscheidungen treffen, die nur für die Lobby oder einen Teil der Menschen, aber nicht für die Mehrheit aller Menschen im Land gut sind.

Deshalb fordern viele Menschen und Organisationen, dass Lobbyarbeit transparent, also durchschaubar, sein muss. Ein Schritt für mehr Transparenz ist das „Lobbyregister“. Hier muss sich eintragen, wer Lobbyarbeit macht. Neben vielen Organisationen und Unternehmen hat sich auch der ADFC eingetragen. Er zeigt so öffentlich, dass er für bessere Bedingungen für Rad fahrende Menschen Lobbyarbeit macht.

Politikerin Swantje Michaelsen erzählt von ihrer Arbeit im Bundestag und ihrem Einsatz fürs Fahrrad. **Das Interview findest du auf der nächsten Seite!**

ADFC und Lobbyarbeit

RADWELT- RITZELBANDE



INTERVIEW MIT SWANTJE MICHAELSEN

MENSCHEN MOBIL MACHEN

Wie sieht dein Tag als Bundestagsabgeordnete aus?

Jeder Tag ist anders, aber fast immer beschäftige ich mich damit, wie Radfahren für alle sicher wird und Spaß macht. Einen Teil meiner Zeit verbringe ich in Berlin. Dort berate ich mich mit vielen Menschen, zum Beispiel vom ADFC, und auch mit anderen Abgeordneten. Wenn ich in meinem Wahlkreis in Hannover bin, treffe ich Menschen oder Vereine und lerne, was ihnen an Politik wichtig ist. Das bringe ich in meine Arbeit im Bundestag ein.

Du musst Entscheidungen so treffen, dass sie möglichst allen Menschen zugute kommen. Ist das manchmal schwierig, vor allem, wenn du selbst lieber etwas anderes möchtest?

Ja, das ist manchmal schwierig. Wir sind im Bundestag nicht immer einer Meinung, was das Beste für alle Menschen ist. Da gibt es manchmal Entscheidungen, die mir nicht so gut gefallen. Ich versuche dann immer, die guten Entscheidungen zu sehen. Denn mir ist wichtig, dass wir insgesamt etwas verändern, den Klimaschutz voranbringen und dazu beitragen, dass mehr Menschen gut leben können.

Du bist Abgeordnete im Bundestag und gleichzeitig auch im ADFC aktiv, der Lobby für Radfahrerinnen und Radfahrer. Gibt es da manchmal Interessenkonflikte?

Nein, überhaupt nicht. Ich setze mich immer und überall dafür ein, dass viel mehr Menschen im Alltag Fahrrad fahren können. Dafür brauchen wir ausreichend Geld und bessere Regeln und Gesetze, damit gute Radwege gebaut werden können. Es ist eine tolle Aufgabe, sich im Bundestag dafür einzusetzen.

Warum setzt du dich fürs Fahrrad ein und machst beim ADFC mit?

Wenn mehr Menschen Rad fahren, werden unsere Städte und Gemeinden schöner. Denn dann wird es leiser und die Luft besser. Die Menschen werden gesünder, auch weil sie sich bewegen. Radfahren macht Menschen selbstständig mobil – gerade euch Kinder! Und wir können mit schnellen und einfachen Maßnahmen, die nicht viel Geld kosten, bessere Wege fürs Fahrrad bauen. So können wir kurzfristig viele Menschen mobil machen – und das ist gut für unser Klima. Im Übrigen macht es mich einfach froh, wenn ich Rad fahre und mir der Wind um die Nase weht.

Du bist im Parlamentskreis Fahrrad aktiv. Was ist das und was machst du da?

Im Parlamentskreis Fahrrad treffen sich Abgeordnete und sprechen über ganz verschiedene Themen, die mit dem Fahrrad zu tun haben. Dazu laden wir Expert:innen ein, die uns Tipps geben. So wollen wir noch mehr Abgeordnete vom Fahrrad begeistern. Bei unserem nächsten Treffen beschäftigen wir uns mit dem Thema Fahrradparken. Wir haben in Deutschland noch viel zu tun, damit Fahrräder zum Beispiel an Bahnhöfen sicher abgestellt werden können. Da wollen wir von den Niederlanden lernen.

Warum sollten alle Politikerinnen und Politiker mehr Fahrrad fahren?

Dadurch, dass ich selbst immer mit dem Rad unterwegs bin, alleine, aber auch mit meinen Kindern, weiß ich sehr genau, wann Radfahren Spaß macht oder sich sicher anfühlt und wann nicht. So kann ich mich auch genau dafür einsetzen, diese Dinge zu verbessern. Und ich zeige, dass Radfahren zum Alltag dazugehört, dass es normal ist, sich anzustrengen oder auch mal nass zu werden. Dann sagen andere vielleicht: ‚Guck mal, die ist Abgeordnete und fährt mit dem Fahrrad – dann kann ich das auch.‘ Je mehr Politiker:innen Fahrrad fahren, desto mehr gehört das Fahrrad zum Alltag.